



Ob es Geissbock Zottel wohl gefällt, von so vielen hohen Tieren getätselt zu werden? (key)

Herrliberg

Öl ausgelaufen – 20 Personen im Einsatz

Gestern Vormittag ist bei einem Traktor in den «Hof-Ränken» in Herrliberg der Hydraulikschlauch geplatzt. Der Fahrer hat dies bemerkt, als die Lenkung nicht mehr funktionierte. Da er mit vorsichtiger Fahrt unterwegs war, konnte er das Gefährt ohne Gefahr anhalten und die Feuerwehr alarmieren. Rund 20 Leute von der Feuerwehr Meilen, der Gemeinde sowie der Polizei standen während mehr als zwei Stunden im Einsatz. Mit 30 Sack Bindemittel musste das flüssige Hydrauliköl eingestreut und mit Hilfe der Reinigungsmaschine zusammengekehrt werden. Kurz nach 13 Uhr konnte die Polizei der Gemeinde Meilen die Strecke gestern wieder freigeben. (zsz)

Meilen Der Anwalt und Tierschützer Antoine F. Goetschel zieht gegen die SVP vor Gericht

Würde «Zottels» Würde verletzt?

Der Meilemer Anwalt Antoine F. Goetschel hat Strafanzeige gegen SVP-Nationalrat Ernst Schibli eingereicht – Anlass dazu gab Geissbock Zottel.

Regine Imholz

Antoine F. Goetschel, Geschäftsleiter der Stiftung für das Tier im Recht, hat gegen SVP-Nationalrat Ernst Schibli aus Otelfingen ZH Strafanzeige eingereicht. Dies, weil der Politiker seinen Geissbock Zottel ohne Bewilligung zu Werbezwecken einsetzt. Die «Zürichsee-Zeitung» konnte den Meilemer Anwalt zu dem Thema befragen:

Wie haben Sie von Zottel Kenntnis bekommen und was war Ihre Reaktion auf diese Geschichte?

Zottels ersten Auftritt habe ich zunächst nicht bewusst wahrgenommen. Erst als mich während meiner Winterferien ein Medienschaffender um eine Stellungnahme aus tierschutzrechtlicher Sicht ersucht hat, nahm ich das Dossier etwas näher unter die Lupe. Über die bisherigen Einsätze des Ziegenbocks war ich etwas befremdet und hielt das Tier als Werbeträger in seiner Würde tangiert. Darauf hin malte ich mir seine wohl zahlreichen künftigen Auftritte im Geiste aus.

Was hat Sie dazu bewogen, Strafanzeige einzureichen?

Die Tatsache, dass für den Einsatz des Tieres zu Werbezwecken offenbar keine kantonale Bewilligung erteilt worden ist und diese auch nicht eingeholt wurde. Der Einsatz von Tieren zu Werbezwecken ist in der Schweiz seit 1981 bewilligungspflichtig und wird es auch im neuen Tierschutzgesetz bleiben. Wie bereits vor längerer Zeit gegen andere Werbeverantwortliche, hat die Stiftung für das Tier im Recht auch im vorliegenden Fall den Strafuntersuchungsbehörden die Möglichkeit eingeräumt zu prüfen, ob ein Straftatbestand vorliegt oder nicht. Gesetze gelten für alle Einwohner des Landes, egal ob sie von den Betroffenen als «unsinnig» betrachtet werden oder nicht. Ich halte sie für wertvoll, damit das Veterinäramt vorgängig prüfen kann, ob ein Tier in der Werbung vor, während und nach seiner Verwendung Schmerzen, Leiden, Schäden oder Ängste erleidet oder in seiner verfassungsmässig geschützten Würde verletzt ist.

Wer ist in die Strafuntersuchung involviert?

Die Strafanzeige ist gegen den Halter des Tieres eingereicht worden. Wie weit auch weitere Kreise einbezogen werden – namentlich die für das Einholen einer solchen Bewilligung Mitverantwortlichen – wird das zuständige Statthalteramt zu entscheiden haben.

Werden durch diese Strafanzeige in einer vergleichsweise harmlosen Angelegenheit nicht die bisherigen Anliegen der Stiftung für das Tier im Recht entwertet?

Nein. Im Gegenteil konnten mit der Anzeige gleich fünf Strafverfügungen eingereicht werden, wonach die Verantwortlichen gebüsst wurden, weil sie keine Bewilligung eingeholt haben. Wer Fragen zu dem Thema «Das Tier im Recht» hat, kann sich unter www.tierimrecht.org sowie www.tierschutz.org Klarheit verschaffen.

Sie bemängeln die fehlende kantonale Bewilligung – was würde denn eine solche an der Würde des Tieres ändern?

Das örtlich zuständige kantonale Veterinäramt soll, falls die Verantwortlichen für künftige Einsätze des Tieres um eine Bewilligung nachsuchen, überprüfen, ob das Tier in seiner Würde verletzt wird und vor, während und nach seinen Einsätzen tieregerecht betreut wird.

Es ist bekannt, dass sich die SVP für die Beibehaltung des Sach-Status beim Tier eingesetzt hat und immer wieder gegen Tierschutzvorschriften kämpft – ist dies eine Retourkutsche für diese Haltung?

Ich vermag keinen Zusammenhang zwischen der abwehrenden Haltung dieser Partei und der aktuellen Eingabe zu erkennen. Auch andere Parteien, die sich zu Unrecht des Tieres als Sympa-



Antoine F. Goetschel.

thieträger für eigene Zwecke bedienen sollten, hätten mit denselben Aktivitäten zu rechnen.

Was für Probleme sehen Sie für Zottel – leidet er als Maskottchen?

Ob das Tier als Werbeträger leidet, vermag die Stiftung für das Tier im Recht nicht zu beurteilen. Sein Einsatzplan bis zum Wahlkampftermin ist uns nicht bekannt und damit auch nicht die Anzahl der Tiertransporte und Betätschelungen an Veranstaltungen. Diesen Fragen hat die Bewilligungsbehörde – allenfalls unter Beizug von Fachleuten – unter Vorlage der entsprechenden Plannungen und Unterlagen nachzugehen.

Wie ist Ihre Meinung allgemein zu Tieren, die in der Öffentlichkeit auftreten?

Jede Nutzung des Tieres kann leicht in eine Übernutzung kippen. So gesehen stehe ich Tieren in der Öffentlichkeit – man denke an Zirkusse oder andere öffentliche Veranstaltungen – eher skeptisch gegenüber.

Meilen

PW und Radfahrer kollidierten

Am Freitag, 12. Januar, fuhr gegen 18 Uhr ein Radfahrer mit eingeschaltetem Licht korrekt auf dem Radstreifen der Seestrasse von Küsnacht in Richtung Rapperswil. Ein in der gleichen Richtung fahrender Personenwagenlenker touchierte auf der Höhe der Liegenschaft Seestrasse 30 in Feldmeilen dieses Fahrrad. Dessen Lenker stürzte zu Boden und verletzte sich dabei. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhr der Personenwagenlenker weiter. Personen, die Angaben zu diesem Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich mit dem Verkehrszug in Hinwil, Telefon 044 938 30 10, in Verbindung zu setzen. (kp)

«Zürichsee-Zeitung» als Forum für alle

Die «Zürichsee-Zeitung» steht als Forumszeitung allen offen, die ihre Meinung kundtun wollen. Leserbrief sind beispielsweise eine Möglichkeit, sich zu Wort zu melden. Im Interesse einer möglichst grossen Themenvielfalt bittet die Redaktion darum, dass sich die Verfasser von Leserzuschriften kurz halten. Texte sollen deshalb nicht länger als 60 Zeilen zu 38 Anschlägen (das sind insgesamt rund 2300 Zeichen) sein. Anonyme Zuschriften wandern direkt in den Papierkorb. (zsz)

Stäfa Reformierte Kirchenpflege und Lesegesellschaft organisierten Konzert für Kinder

Die Geschichte, in der findige Tiere die «Helden» sind

Unerwartet viele Zuhörer waren der Einladung zum Orgelkonzert am Sonntag gefolgt. Gespielt wurde «Die Konferenz der Tiere».

Mirjam Bättig-Schnorf

Aufgeregtes Stimmengewirr und das Ächzen und Knarren der Holzbänke unter ihrer menschlichen Last erfüllten am vergangenen Sonntagabend die reformierte Kirche in Stäfa. Zahlreiche Kinder und viele Erwachsene hatten sich eingefunden, um dem Orgelkonzert «Die Konferenz der Tiere» zu lauschen. Dem Stück liegt eine Geschichte von Erich Kästner zugrunde, in welcher die Tiere die von Menschen geschaffenen Probleme wie Kriege oder Streiks satt haben. Sie berufen deshalb eine Konferenz sämtlicher Tiere ein und wollen die Menschen mit aussergewöhnlichen Mitteln zu Frieden und Gerechtigkeit verpflichten.

Doch bevor das Konzert überhaupt beginnen konnte, stellte sich den Organisatoren ein praktisches Problem: Sie hatten nicht mit so viel Publikum – es

kamen über 200 Personen – gerechnet und mussten nun die ursprünglich vorgesehene Sitzordnung aufheben und die Leute umplatzen. Nach diesem turbulenten Auftakt konnte die Geschichte ihren Lauf nehmen.

Überzeugende Künstler

Die Theaterpädagogin Renate Muggli verstand es als Erzählerin, die Zuhörer mit überzeugender Mimik und Körpersprache, vielfach veränderter Stimme sowie einfachen Gegenständen in die Geschichte hineinzuziehen. Andreas Jost, Organist und Initiant des Konzertes, untermalte die Geschichte an der



Andreas Jost, Organist und Musiklehrer, begeisterte mit virtuosem Orgelspiel Jung und Alt.

Orgel mit passender Musik von Christiane Michel-Ostertum. Unter seinen Händen tönnte die Orgel mal laut und voll, dann wieder lebhaft und beschwingt, und schliesslich vermochte der Musiker, dem riesigen Instrument selbst zarte, beinahe gläserne Töne zu entlocken. Nicht alle Kinder konnten Musik und Erzählung jedoch schweigend geniessen, was den Geräuschpegel zeitweise etwas ansteigen liess. Man kann es ihnen aber auch nicht verübeln, denn besonders für die Jüngeren war die Geschichte, welche auf Hochdeutsch vorgetragen wurde, recht anspruchsvoll. Da das Mikrofon aus technischen Grün-

den nicht eingesetzt werden konnte, hatten die «hinteren Reihen» zusätzlich Mühe, die Erzählerin akustisch zu verstehen.

Nicht ohne meine Unterwäsche

Gut, dass Renate Muggli die Kinder ab und zu ins Geschehen miteinbezog, etwa als Oskar, der Elefant, nicht wusste, was er in seinen Koffer packen sollte. Der Nachwuchs scheint sehr reinlich zu sein, denn Unterwäsche wurde gleich mehrmals aufgezählt. Ein besonders vorwitziger Knirps wollte zusätzlich noch das Gebiss einpacken. Auch der Vorschlag der Erzählerin, es den Tieren

in der Geschichte gleichzutun und wie sie zu jubeln – selbstverständlich in Tiersprache –, wurde von den Kindern mit Begeisterung aufgenommen. Der Lärm, der folgte, war ohrenbetäubend.

Nach einer Dreiviertelstunde neigte sich das Konzert dem Ende zu. Die Tiere in Erich Kästners Geschichte hatten ihr Ziel, nämlich Frieden und Gerechtigkeit unter den Menschen, erreicht und waren für einmal die Helden der Geschichte. Die Kinder freuten sich darüber und machten sich vergnügt auf den Heimweg, um Mami oder Papi noch zu fragen, was denn nun genau ein Streik oder ein Telegramm sei.



Renate Muggli, ausgebildete Theaterpädagogin, vermochte als Erzählerin mit passend eingesetzten Gebärden zu überzeugen. (Reto Schneider)